

G. Triegler.
Hilgenstein
Journale.
Solingen, 1814.

Hf.
368.

100

100



Die
Klagelieder
des
Propheten Jeremias.

Aus dem Hebräischen ins Deutsche metrisch
übersetzt

mit Anmerkungen

von

Georg Niegler,

Doctor der Theologie und Kaplan zu Aub

im

Großherzogthume Würzburg.



Erlangen,

bei Johann Jakob Palm. 1814.

1800

1800

1800

1800

1800

1800

1800

1800

1800

1800

1800

1800

1800

1800

1800



Einleitung.

Die Klagelieder des Propheten Jeremias, welche im Latein. *Lamentationes*, im Griech. *Θενοι*, im Hebräisch. קִינּוֹת oder אִיכָה (von אִךָ wie, quomodo, mit dem ה paragog. אִיכָה, von dem ersten Worte, womit dieselben anfangen) genannt werden, sind Trauergesänge, in welchen rührende Klagen der Wehmuth tönen, welche jedes gefühlvolle Herz mit tiefer Schwermuth erfüllen.

In Beziehung auf die Veranlassung, welche die Saiten des Propheten zu unseren Klage Liedern stimmte, sind die Erregten nicht einig. Einige glauben, der göttliche Sänger beweise die traurige Niederlage, welche der fromme König Josias in einer Schlacht gegen die Aegyptier erlitten, wobei er eine tödtliche

Wunde erhielt, an der er zu Jerusalem starb; weil nach 2 Chron. 35, 25. Jeremias den Tod dieses Edeln besang, wobei es auch ausdrücklich heißt, daß diese Klagen des Propheten über den Tod des guten Königs mit in der Sammlung von Trauerliedern stünden. Andere dagegen läugnen diese Veranlassung, und beziehen unsere Elegien auf das Unheil und die Zerstörungen, welche unter Nebukadnezar den jüdischen Staat trafen. Die erstere Meinung vertheidigten Joseph, Hieronymus, Michaelis in seiner Uebersetzung dieses Buches, und Dathe in seiner ersten Ausgabe; die letztere ist indessen heut zu Tage die ausgebreitetere, ja, ich möchte sagen, mit gewissen Modifikationen die allgemeinere. Dathe vor seiner latein. Uebersetzung unseres Klagliedes in der 2ten Edition giebt die Gründe, die ihn zur Annahme ersterer Meinung bestimmt hatten, also an: er glaubte nämlich, daß in den Liedern Zeichnungen vorkommen, die nicht auf die Nebukadnezarische Verheerung pas-

sen. Denn 1) spricht der heil. Sänge-
Kap. 1, 1. von der Stadt Jerusalem,
wie sie zwar von Bewohnern entvölkert,
nicht aber ganz verwüstet und verbrannt
ist, welches doch ihr trauriges Geschick
nach der letzten Eroberung durch die Chal-
däer war. 2) Wird Kap. 5, 2. gesagt,
daß die Häuser von den Feinden einge-
nommen seyen, welches doch nicht auf die
Zeiten der nach der Eroberung von den
Chaldäern verbrannten Stadt passe. End-
lich beklagt sich der Seher über die Graus-
samkeit, mit welcher die Feinde gegen die
in ihrem Lande zurückgebliebenen Juden
wüthen. Kap. 1, 9 fg. Kap. 4 und 5.
welches sich nicht vereinbaren lasse mit je-
nen Sicherheitsverheißungen, welche doch
den Zurückgebliebenen vom geringsten
Stand gemacht worden waren, nach Je-
rem. 40, 9. — 42, 10. —

Allein diese Gründe haben bey wei-
tem die Stärke nicht, daß sie diese erste
Hypothese aufrecht halten könnten. Man

muß nur vor allem an die Zwischenzeit denken, welche zwischen der Eroberung und Zerstörung der Stadt verstrich. Denn es wird Jerem. 52, 6. erzählt, daß die Feinde in die Stadt den 9ten des 4ten Mondes eingebrochen, und sie erobert haben; aber erst im 3ten Monate, und zwar am 10ten Tage, kam Nabusaradan, Feldherr des Königs von Babylon, nach Jerusalem, und verwüstete die ganze Stadt. B. 12. fg. In jenen Zeitraum von einem Monate und etlichen Tagen fallen nun größtentheils die traurigen Scenen, welche der heilige Prophet in seinen Trauergesängen schildert, nämlich die Zeichnung der von Einwohnern verlassenen Stadt, der von den Feinden besetzten Häuser, der Indolenz und Grausamkeit der Sieger gegen die Besiegten, von welchem allem Jeremias 4 Wochen hindurch Augenzeuge war. Sodann 2), welches ein Hauptargument gegen die erstere Hypothese ist, wenn diese Elegien zum Andenken des besten Königes Josias wären gesungen

worden, warum kommt doch nichts von seinen Tugenden und Verdiensten vor, die ihn der Nation im Leben liebenswerth, im Tode bedaurungswürdig machten? Hätten nicht, fragt hier richtig Hezel, alle Pinselzüge in den Trauergemälden des Propheten von dem schauerlichen Tode dieses beliebten Fürsten sich in dem Bilde dieses selbes Helden endigen müssen? Welches in diesen Klagliedern gerade gar nicht geschieht.

Indessen machen unsere Klagen des Propheten kein zusammenhängendes Ganze aus. Es sind 5 besondere ganz für sich bestehende Lieder, deren jedes einen andern Gegenstand hat.

Die 1te Elegie enthält die traurige Lage der Stadt Jerusalem und der jüdischen Nation.

Die 2te beschreibt die Zerstörung der Stadt Jerusalem und des Tempels.

Die 3te schildert das harte Schicksal des Propheten, das er an sich und an seiner Nation erleben mußte.

Die 4te besingt mit Wehmuth die Verwüstung der Stadt Jerusalem und des Tempels und das Elend des jüdischen Volks.

Die 5te stellt eine Bitte des Propheten an Jehova dar um baldige glückliche Metamorphose des traurigen Zustandes, in welchem die Juden schmachten. Vergleichen Junhalt vor jeder Elegie.


Uebrigens kam unser Dichter dem Gedächtnisse des Sängers dadurch zu Hülfe, daß er seine 4 ersten Elegien alphabetisch einrichtete. Das 1te, 2te und 4te Kapitel hat jedes 22 Verse, deren jeder von einem andern Buchstaben nach der Ordnung des Alphabets anfängt; das 3te Kap. hat 66 Verse, deren immer 3 mit demselben Buchstaben beginnen. Das 5te Kap. zählt

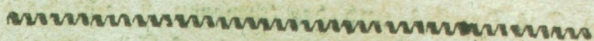
zwar auch 22 Verse, ist aber nicht alphabetisch. Daß im 2ten, 3ten und 4ten Kap. der Buchstabe D vor V stehet, da doch im 1ten Kap. nach der Ordnung des Alphabets der Vers mit V vor dem Verse mit D hergeheth, mag durch Willkühr (ohne sich streng an die Ordnung der Buchstaben zu halten, und bald V vor D, und D vor V zu setzen); oder durch die Abschreiber; oder aus einer andern uns noch unbekanntem Ursache geschehen seyn.

Jeremias ward immer als der Verfasser dieser Gesänge angesehen, dafür stimmen auch die innern Gründe. Wer sich ganz den Geist dieses Propheten, der seine Weissagungen macht, angeeignet hat, wird, wenn er diese Klagelieder vergleicht, durchgehends einerlei Geist, einerlei zärtliches Gefühl über das Unglück des Vaterlandes und einerlei Sprache antreffen.

In den 70, der Vulgata, und im Arabischen findet man noch folgende Vor-

rede: „Da Israel in die Gefangenschaft geführt, und Jerusalem in eine Einöde umgeschaffen war; saß Jeremias weinend da, stimmte dieses Klaglied über Jerusalem an und (Zusatz in der Vulg: amaro animo suspirans et ejulans) sprach.“ Diese Vorrede hat der hebr. chalb. und syrische Text nicht.





I. Elegie.

Der Prophet bejammert das traurige Schicksal der Stadt Jerusalem und der Juden; sieht die Stadt noch stehend, nur weniger belebt, entvölkert, und den Tempel durch frechen Eintritt der Unbeschnittenen und durch Plünderung entweiht. Jerusalem hat ihren König verloren; die Stadt ist zinsbar. Ein großer Theil der Nation muß, wahrscheinlich unter dem Könige Joachin oder Jechonia, auswandern, und wohnt unter Heiden.

- 1) Wie sitzt sie da so einsam,
Die Stadt am Volke sonst so reich, als Wittwe!
Berühmt vordem weit unter Nationen,
Die Fürstin unter den Provinzen,
Ist zinsbar nun!
- 2) Die Nacht durchweinet sie,
Die Thränen rollen ihr die Wang' herab,
Kein Tröster find't sich unter allen ihrem
Gönnern,
Meineidig wurden alle ihre Freunde,
Zu Feinden umgeschaffen.



- 3) Des Druckes und der schweren Knechtschaft
müde, wandert' Juda aus,
Läßt nieder sich bey Unbeschnitt'nen,
Doch findet's keine Ruhestätte,
Ach! in der Eng' erhascht' es der Verfolger
Heer. a)
- 4) Die Straßen Zions trauern all'
Darob, daß niemand kommt zum Fest:
Entwikkert stehen ihre Thoren,
Die Priester seufzen, ihre Jungfrau'n trau-
ern,
Und sie — ist kummervoll.
- 5) Zum Haupte schwangen ihre Dränger sich,
Und Ruh' genießen ihre Feinde;
Denn Jova beugte sie ob ihrer Missethaten
Menge,
Als Sklaven wandern ihre Kleinen vor dem
Treiber her.
- 6) Dahin schwand von der Tochter Zion all'
ihr Schmuck,
Den Hirschen, denen es an Weide fehlet,
gleichem ihre Fürsten,
Sie schleppen kraftlos sich vor dem Verfol-
ger her.
- 7) Jetzt in des Leidens und des Sturzes Tagen
hängt Salem ihres Glückes Fülle nach,
So sie genos von Anbeginn, b)
Jetzt da ihr Volk in Feindes Hände ohne
Retter fällt,

Es sehen's ihre Dränger,
Und lachen über ihr'n Verlust.

- 8) Schwer hat Jerusalem gesündigt,
D'rum ward zum Scheusal sie ;
Die sie verehrten einst, verachten sie,
Darob, weil sie ihr' Blöße sah'n,
Sie schluchz't und kehrt sich um.
- 9) Ihr Unflath ist an ihren Säumen,
An so ein Ende dacht' sie nicht,
Ja schrecklich tief sank sie und ohne Erbster ;
Sieh (ruft sie nun) Jehova meine Leiden,
Den Feind hebt Uebermuth.
- 10) Er streckt' die Hand aus über alle ihre
Lieblingschätze,
Sie sah die Undeschnitt'nen kommen in das
Heiligthum,
Die dein' Versammlung nicht betreten sollen.
- 11) Das ganze Volk seufzt, suchet Brod,
Um Brod gab'n sie all' ihre Kleinod' hin,
um sich zu laben,
Ach ! sieh doch, Jova, schau, wie ich gesun-
ken in Verachtung bin.
- 12) Rührt's euch nicht, o ihr Wand'rer all' ?
Schaut, seht, gleich je ein Schmerz dem mei-
nigen ?
Der mir bereitet ward vom Jova zugebacht
am Tage seines Grimms?

- 13) In mein' Gebeine schleuberte er Feuer
aus der Höhe, lenkte es,
Legt' meinen Füßen eine Schling', zog
rücklings mich hinein,
Macht' mich bestürzt, ohnmächtig.
- 14) Gefügt zum Joch sind meine Missethaten
durch sein' Hand,
Gesochten zogen sie um meinen Nacken sich,
Hinschwinden macht' er meine Kraft,
Der Herr gab dem mich in die Hand,
Der mich darnieder hält.
- 15) Bertreten hat der Herr all' meine Helsen,
Rief wider mich den Tag bestimmt zum
Zerschmettern meiner Jünglinge,
Es kelterte der Herr die Jungfrau, Zions
Tochter.
- 16) Darob wein' ich, von Augen stürzen Thrä-
nen,
Denn weit entfernt ist mir der Tröster,
Der mich erquicken könnte,
Ach! hin sind meine Kinder,
Denn mächtig ist der Feind.
- 17) Die Hände strecket Zion aus, doch find't
es keinen Tröster,
Denn aufgeboden hat Jehova wider Jacob
ringsum seine Feinde,
Zum Scheusal wurde unter ihnen Salem.
- 18) Doch Jova ist gerecht,
Empfört hatt' ich mich gegen sein Gebot.

Hört's Völker all, seh't meine Schmerzen,
In's Elend zogen meine Jungfrau'n, mei-
ne Jünglinge.

19) Ich steh' zu meinen Freunden, doch sie
täuschten mich,
Es schmachten in der Stadt hin meine Prie-
ster und die Aeltesten,
Indeß sie Nahrung suchen, sich zu laben.

20) Sieh Jova meine Angst,
Mein' Eingeweide brausen mir,
Mein Herz dreht sich im Busen;
Darob weil ich mich gegen dich empbrte,
Das Schwerdt beraubt von Außen mich, die
Pest von Innen.

21) Man hört mich ächzen,
Doch bin ich sonder Tröster,
Mein Unglück hörten meine Feinde all', und
freuen sich,
Du hast's verhängt!
Doch kommen läß'st du ihn den Tag,
Den du bestimmtest, und sie gleichen mir.

22) Ihr' Lasterthaten müssen alle vor die
kommen,
Verfahr' mit ihnen, wie du thatest mir ob
meiner Missethaten,
Groß ist mein Kummer, ganz mein Herz
zerschlagen.

II. Elegie.

Der Prophet beklagt die Verwüstung der Stadt Jerusalem und die Zerstörung des Tempels, und sieht auf der Nation das verzweiflungsvolle Elend liegen. Zion unterliegt den Feinden gänzlich; Hungerstoth und Elend herrscht überall; die Festtage in Jerusalem hören auf, der Tempel wird zerstört, die Thore eingerissen, der König sammt den Fürsten ist unter den Heiden.

- 1) Wie hat unwohlbt in seinem Zorn der
Herr die Zions Tochter!
Von Himmels Höhe tief herabgeschleudert
Israels Schmach.
Vergaß am Tage seines Zornes seiner Füße
Schemel!
- 2) Verschlungen hat der Herr all Jacobs Hür-
den ohne Schonung,
Zerstört im Zorn, geschleift Judaens Fe-
stungen,
Entweicht das Reich und seine Großen.
- 3) In seines Zornes Sprühen die Hörner Is-
raels abgehauen,
Zurückgezogen seine Rechte vor dem Feind,
In Jacob loderte ein Feuer auf,
Sein' Flamm fraß rings umher.

- 4) Er spannte seinen Bogen wie ein Feind,
Legt' seine Hand an wie ein Widersager,
Schoß nieder all' ihr' Augenweide,
Goss aus wie Feuer seinen Grimm im Zelt
der Zions-Tochter.
- 5) Ja wie ein Feind ward ihr der Herr,
Vertilgte Israel, vertilgte sein' Palläste all,
Zerstört' die Festungen,
Vermehrt' der Tochter Juda's Gram und
Kummer.
- 6) Er stürzte seine Hütte um wie einen Garten,
Zerstörte seine Wohnung,
Jehova macht' vergessen Fest' und Sabbathe
in Zion,
Verschmäh't im Sprühen seines Zorns den
König sammt dem Priester.
- 7) Der Herr hat den Altar verworfen,
Verschmäh't sein Heiligthum,
Den Feinden übergeben der Palläste Mauern,
Sie jauchzen in dem Tempel wie an einem
Feste.
- 8) Der Herr beschloß zu schleifen Salems
Mauern,
Er zog die Messschnur, ließ nicht nach, bis
er sie ganz verschlang,
Die Erdwäll' trauern, kläglich sieht die Mau-
er aus.

- 9) Ihr Thore liegen eingesenket in die Erde,
Begriff er und zerbrach die Riegel;
Ihr Kdnig und die Großen leben unter Hei-
den ohne dem Geseß,
Ihr Seher haben von dem Herrn kein
Offenbarung.
- 10) Stumm sitzen auf der Erd' der Tochter
Zions Aelteste,
Und werfen Staub auf ihre Häupter, ein-
gehüllt in härne Kleider,
Zur Erde senken Salems Jungfrau'n ihre
Häupter.
- 11) Getrocknet sind vor Thränen meine Augen,
Die Eingeweide brausen mir,
Zur Erde hingegossen ist mein Leber ob des
Schicksals von der Tochter meines Volks,
Die Kinder, Säugling' selbst, verschmachten
auf den Straßen in der Stadt.
- 12) Bey Müttern fragen sie nach Brod und
Wein,
Verschmachten auf den Gassen dann, Ver-
wund'ten gleich,
Aushauchend ihren Geist auf ihrer Mutter
Schoos.
- 13) Was soll ich dir betheuren, was dir sehen
gleich, o Salem!
Was wohl mit dir vergleichen, um zu trö-
sten dich?
Du Jungfrau, Zions Tochter!
Dein Unglück, Meeres Größe hat's, wer will
es heilen?

14) Ha! falsch und thöricht sahen dein^s Pro-
pheten dir,
Sie deckten dir nicht dein Vergehen auf, um
abzuwenden das Eil,
Sie trugen dir nur irrige Orakel vor, ge-
schiät dich zu verstoßen.

15) Ein jeder Wanderer klatscht in die Hand
ob deiner,
Sie zischen, schütteln ob der Tochter Zions
ihren Kopf:
Ist das die Stadt, von der es hieß,
Der Schönheit Ausbund sie, des ganzen Landes
des Freude?

16) Dein^s Feinde öffnen wider dich den Mund,
Sie zischen, knirschen mit den Zähnen,
sprechend:
Wir haben sie im Schlund,
Ha! dieses ist der Tag, wir harreten seiner,
Wir haben ihn erharret, erlebt.

17) Den Plan mit dir hat ausgeführt Jehova,
Erfüllt sein Wort, so er verkünden ließ
vordem,
Zerstöhret ohne Schonung,
Dem Feind ob deiner Freud gemacht, sein
Horn erhöht.

18) Sie schrien vom Herzen zu dem Herrn auf
wider deine Mauer Zions Tochter,

Laß Thränenbäche rollen Tag und Nacht,
Gestatt dir Ruhe nicht, es trockne nicht dein
Aug.

19) Steh auf und schrei des Nachts mit jeder
Nachtwach,
Geuß aus dein Herz wie Wasser vor dem
Herrn,
Heb auf zu ihm die Händ' ob deiner Kin-
der Gier,
Die da vor Hunger schmachten an dem Ein-
gang jeder Straße.

20) Sieh Herr und schau, wen du so sehr ge-
troffen hast?
Ach! sollen Weiber essen ihre Leibesfrucht,
ihr' aufgenährten Kinder?
Soll'n Priester und Propheten in dem Hei-
ligthum des Herrn erwürget werden?

21) Es liegen in den Straßen auf der Erde
jung und alt,
Durchs Schwerdt gefallen sind die Jungfern
und die Jünglinge,
Gewürgt hast du am Tage deines Grimms,
Geschlachtet ohne Schonung.

22) Du rieffst zusammen wie zum Fest mein'
Schrecknisse umher,
Niemand entrann, blieb übrig an den Tag
des Zorns Jehovens,
Die ich mir groß genährt, verschlang der Feind.

III. Elegie.

Der heil. Sänger, ohne Zweifel Jeremiaß, beseufzt sein hartes Schicksal, und seine Leiden, die er an sich, und als Patriot an seiner Nation auszustehen hatte: Spott, Verfolgung, Gefängniß, Lebensgefahr war sein trauriges Loos.

- 1) Ich bin der Mann, der Leiden fühlt durch
seines Zornes Rache.
- 2) Mich führte er und macht' mich wandern
Den Pfad der Finsterniß und nicht des
Lichtes.
- 3) Ach! wider mich wand er sein' Hand mit
jedem Tag.
- 4) Macht altern meine Haut, mein Fleisch,
Zerschlug mir die Gebeine.
- 5) Er baute gegen mich, umgab mich rings-
um bis zum Haupt,
Und sieh! ich unterlag.
- 6) Er setzte mich den finstern Klaften bei,
Wie Abgeschiedne von der Welt.
- 7) Ummauert hat er mich, ich konnte nicht
heraus,
Beschwert mit ehrnen Ketten.

- 8) Und schrie ich gleich zu ihm mit lauter
Stimme,
So war sein Ohr doch taub für mein Gebeth.
- 9) Ach! durch gehaune Stein' vermauerte er
mir den Weg,
Verdrehte meine Pfade.
- 10) Er lauert' wie ein Bär auf mich,
Und wie ein Löwe im Verborgnen.
- 11) Macht' meine Weg' abirren,
Zerfleischte mich und rieb mich auf.
- 12) Er spannte seinen Bogen,
Und setzte mich zum Ziele seines Pfeiles;
- 13) Schoß in mein' Nieren seines Böchers
Söhne.
- 14) Ich ward zum Spotte meinem ganzen
Volke,
Ihr Lied den ganzen Tag.
- 15) Mich sättigt' er mit Bitterkeit,
Und tränkt' mit Wermuth mich.
- 16) Zermalm't mit scharfen Steinen mir die
Zähne,
In Staub drückt' er mich hin.
- 17) Entrückt' den Frieden meinem Geist,
Vergessen hab' ichs Glück.
- 18) Ich sprach: hin ist mein' Kraft,
Hin meine Hoffnung auf Jehova.
- 19) Gedenk doch meines Leidens, meines
Sturzes,
Des Wermuths und der Gall.

- 20) Du denkst gewiß daran,
Mir sagt's mein Geist.
- 21) Dieß faß ich mir zu Herzen,
Drum schöpf ich Hoffnung.
- 22) Jehovens Güte ist's, daß wir nicht aufge-
rieben sind,
Und sein Erbarmen noch kein Ende hat;
- 23) Ja es verneut sich jeden Morgen,
Und deine Nedlichkeit ist groß.
- 24) Mein Erbe ist der Herr, so spricht mein
Muth,
Drum will ich auf ihn hoffen.
- 25) Der Herr ist gütig gegen den, der seiner
harrt,
Und der ihn suchet.
- 26) Traun, gut ist's Harren in der Stille auf
Jehovens Hülfe,
- 27) Gut ist's fürn Mann,
Wenn er das Joch in seiner Jugend trug;
- 28) Dann sitzt er in der Einsamkeit und Stille
Legt ihm der Herr eins auf;
- 29) Steckt in den Staub den Mund,
Vielleicht (spricht er) ist doch noch Hoffnung;
- 30) Reicht dem, der da ihn schlagen will, die
Wange,
Und läßt sich sättigen mit Schmach.
- 31) Nicht immer hin verläßt der Herr!
- 32) Versetzt er gleich in Trauer,

- Erbarmt er sich doch wieder nach der Güte
seiner Güte ;
- 33) Denn nicht mit Lust betrübet er,
Schlägt nieder Menschen-Söhne.
- 34) Mit Füßen treten all' Unglückliche der Erde,
- 35) Des andern Recht im Angesicht des Höch-
sten beugen ;
- 36) Verdrehen andrer Leut' Prozeß,
Dies Traun gefällt Jehovah nicht.
- 37) Wer mag wohl sagen: es geschah,
Und Jova hat es nicht befohlen ?
- 38) Vom Mund' des Höchsten gehet weder
Böses noch auch Gutes ?
- 39) Was seufzt der Mensch im Leben ?
Seufz' jeder über seine Sünd.
- 40) Laßt unsern Lebenswandel uns erforschen,
Ihn untersuchen und zu Jova lehren.
- 41) Laßt uns die Herzen mit den Händen he-
ben zu dem Gott im Himmel.
- 42) Wir sündigten, empbrten uns so wider dich,
Du kannst nicht schonen.
- 43) In Zorn gehüllt verfolgst du dann uns,
Erwürgtest ohne schonen.
- 44) Verhülltest dich in eine Wolke,
Daß kein Gebeth durchdrang.
- 45) Zum Kehrig und zum Auswurf unter Na-
tionen hast du uns gemacht.
- 46) All' unsre Feinde reißen weit auf ihren
Rachen gegen uns.

- 47) Im Schrecken stürzten wir hin in die
Grube,
Man stellt' uns Fallen, sie zerbrachen un-
ter uns.
- 48) Mit Wasserbächen strömt mein Aug ob
Salems Sturz.
- 49) Mein' Augen rinnen, gleichen sich nicht
mehr beim Strömen;
- 60) Bis von dem Himmel sieht Jehova.
- 51) Mein Aug' verzehrt sich ob der Töchter
meiner Stadt.
- 52) Mein' Feinde stellten mir gleich einem Vo-
gel unverschuldet nach.
- 53) Sie wollten in der Grub' mein Leben
tilgen,
Und warfen Stein' auf mich.
- 54) Schon strömte übers Haupt mir Wasser,
Schon dacht' ich: es ist aus mit mir.
- 55) Doch steht' ich dich Jehova an um Hülfe
aus der tiefsten Grube.
- 56) Und du erhörtest meine Stimme;
Verbirg nun nicht dein Ohr (auch diesmal
nicht)
Bei meinem Rufen um Befreiung von der
Klemme.
- 57) Du nahdest dich ja mir bei meinem Rufen
Und sprachest: fürchte nichts.

- 58) Trag' du, Herr! meine Sache aus, da
mir's ums Leben geht,
Seh du der Retter meines Lebens.
- 59) Sieh, Jova! die Verdrehung meines
Rechtes,
Entscheide du mein' Sache.
- 60) Du siehst all ihre Nachprojekte,
Ihr' Plane all geschmiedet gegen mich.
- 61) Du hörst, Jehova, all ihr Schmähren,
All ihre Anschlag' wider mich;
- 62) Die Reden meiner Feinde,
Und was sie immer dichten wider mich.
- 63) Sie mögen sitzen oder stehen,
Sieh! ich bin stäts ihr Spottgesang.
- 64) Vergib Jehova ihnen
Nach ihrer Hände Werk.
- 65) Verhüllen wirst du ihnen den Verstand, a)
Mit deinem Fluch sie treffen;
- 66) Verfolgen sie in deinem Zorn,
Vertilgen unter deinem Himmel.
-

IV. Elegie.

Der Prophet drängt die einzelnen Züge des Elendes
der in Trümmern gesunkenen Stadt Jerusalem und
der jüdischen Nation nochmals in ein Trauerge-
mälde zusammen, und schildert die gänzliche große
Niederlage, die theils das Schwerdt, theils die
Hungerstoth unter dem Volke angerichtet hat.

- 1) Wie ist das Gold verdunkelt,
Entstellt das feinste Gold!
Wir liegen an der Straßen Eingang,
Zerstreut die hehren Edelsteine!
- 2) Die kostbarn Edhne Zions
Gediegnem Golde vordem gleich geachtet,
Wie sind sie nun dem irdenen Geschirre gleich
gesehen,
Der Löpfer Nachwerk!
- 3) Selbst Meeres Ungeheuer reichen ihre Brust
den Jungen,
Doch unbarmherzig muß die Tochter meines
Volkes seyn,
Wies Straußen in der Wüste sind. a)
- 4) Dem Säugling klebt vor Durst die Zunge
an dem Gaum,
Die Kinder heischen Brod und niemand
bricht es ihnen.

- 5) Die Leckerbissen einst verzehrten,
Verschwachten auf den Gassen;
Die aufgenährten zu dem Scharlach,
Umfassen Mist.
- 6) Die Sündenstraf der Tochter meines Volks
War größer als die Strafe Sodoms,
Das umgekehret war in einem Nu,
Rein' Hand hatt' Mühen drob.
- 7) Ihr' Edle waren reiner als der Schnee,
Und weiser als die Milch;
Sie waren röther als Korallen,
Ihr' Glieder hatten Saphirschliff.
- 8) Nun ist ihr Antlitz dunkler als die Schwärze
selbst,
Man kennt sie auf den Straßen nicht,
Ihr' Haut hängt nur noch an den Knochen,
Die durrer sind als Holz.
- 9) Traun glücklicher sind, die der Dolch dar-
nieder stößt,
Als die der Hunger würgt;
Denn schneller schwanden sie durchbohrt
dahin,
Als Früchte auf dem Feld.
- 10) Die zärtlich' Mutter kocht ihr Kind mit
eigner Hand,
Speist es zur Kummerzeit der Tochter mei-
nes Volks.

- 11) Vollendet hat Jehova seinen Grimm,
Hat ausgegossen seines Bornes Hize,
In Zion angezünd't ein Feuer,
So selbst ihr' Grundvest' fraß.
- 12) Es hattens nicht geglaubt die Könige der
Erde,
Noch alle Erdbewohner,
Daß je in Salems Thore kommen wird ihr
Dränger und ihr Feind.
- 13) Geschehen ist's ob ihrer Seher Sünden,
Ob der Verbrechen ihrer Priester,
Als die in ihrer Mitt' Gerechter Blut ver-
sprissten.
- 14) Blind taumelten sie durch die Straßen,
Besleckt mit Blut,
Daß man nicht konnt' berühren ihre Kleider
- 15) Weicht, ruft man, ein Unreiner,
Weicht aus, weicht aus, berührt ihn nicht;
Und da sie flüchtig umherirren,
Heißt's unter Nationen:
Die sollen fürder unter uns nicht wandeln.
- 16) Jehovahs Blic zerstreute sie,
Sieht sich nicht wieder um nach ihnen,
Man nahm nicht Rücksicht auf die Priester,
Begnadigte nicht Aelteste.
- 17) Noch schmachteten die Augen uns nach
Hülff' vergebens,

- Wir sahn uns harrend nach dem Volke um,
Das doch nicht half.
- 18) Man stellt' auf jedem Tritt uns nach,
Daß wir nicht gehen könnten unsre Straßen;
Da nahte sich uns unser End,
Es wurden unsre Tage gar,
Es rückte unser Ende bei.
- 19) Die Adlers Schnelle in den Wolken über-
trafen unsere Verfolger,
Sie setzten hitzig uns auf Bergen nach,
Und lauerten uns in der Wüste auf.
- 20) Jovens Gesalbter, unser Odem, ist in
ihren Grub'n gefangen,
Wir hofften unter allen Nationen
In seinem Schatten Glück. b)
- 21) Freu' immer dich, du Tochter Edoms! die
du wohnst im Lande Uz,
Auch kömmt an dich der Becher,
Berauscht wirst du, entblößt.
- 22) Doch deine Strafe, Zions Tochter! hat
ein Ende,
Er decket dich nicht sürder auf, c)
Doch deine Missethat, du Tochter Edoms!
wird er rügen,
Aufdecken wird er dich ob deiner Sünden. d)

V. Elegie.

Der Prophet bittet Jehoven um baldige glückliche
Abänderung der schlimmen Lage, in welcher das
jüdische Volk schmachtet, und fleht um bessere
Zeiten.

- 1) Bedenk, Jehova! wies uns geht,
Schau, sieh auf unsre Schmach!
- 2) Ach! unser Erbe ward Barbarn,
Und Fremden unser Haus.
- 3) Wir wurden waise, vaterlos,
Zu Wittwen wurden unsre Mütter.
- 4) Für Silber trinken wir das Wasser,
Bezahlen unser Holz.
- 5) Man treibt uns mit der Bürde auf dem
Rücken,
Und sind wir müde, gönnt man uns doch
keine Ruhe.
- 6) Aegyptern und Assyrern hatten wir uns
schon ergeben ehehin,
Doch hatten wir des Brodes Fülle.
- 7) Ach! unsre Väter sündigten,
Und sind nicht mehr;
Wir büßen ihre Missethat.

- 8) Es herrschen Knechte über uns,
Niemand entreißt uns ihren Händen.
- 9) Wir müssen uns das Brod besuchen mit
Gefahr des Lebens,
Vorm Schwerdte in der Wüste.
- 10) Schwarz wie ein Ofen
Ist unsre Haut vom Hunger Brand.
- 11) In Zion haben sie geschänd't die Weiber,
Die Jungfrau in den Städten Juda's.
- 12) Sie knüpften auf die Fürsten,
Und ehrten nicht das Angesicht der Greisen.
- 13) Zum Mahlen nahmen sie hinweg die
Jünglinge,
Die Knaben stürzten unter Holzlast hin.
- 14) Entschwunden sind den Thorn die Aeltesten,
Dem Saitenspiel die jungen Leute.
- 15) Die Wonne unsers Herzens ist dahin,
In Trauerfeier kehrt' sich unser Reihentanz.
- 16) Gesunken ist von unserm Haupt das Dia-
dem,
O weh uns, daß wir sündigten!
- 17) Darob brach unser Herz,
Darob verdunkelte sich unser Aug;
- 18) Um Zions Berges willen, daß er wüßte
steht,
Daß über ihn Schagale laufen.

- 19) Doch Jova! du bleibst ewig,
Nimmst deinen Thron ein vom Geschlechte
zum Geschlecht.
- 20) Warum willst du doch uns vergessen ewig?
Verlassen uns die Läng?
- 21) Führe uns zu dir zurück, Jova!
So kehren wir nach Haus,
Verneue unsre Tage wie vorhin.
- 22) Ach! du hast uns verworfen,
Zürnst über uns zu heftig.

~~~~~

~~~~~

Anmerkungen.

I. Kapitel.

Wers 1) Die Morgenländer stellen Staaten und Städte unter dem Bilde eines Frauenzimmers vor, die Hauptstadt ist die Mutter, die andern Städte sind die Töchter, vergl. Kap. 3, 51. Jerusalem steht zwar noch, ist aber zinsbar. Nebukadnezar hatte unter Joachins oder Jechonias Regierung einen großen Theil des Volks aus der Stadt und aus dem jüdischen Lande ins Exil geführt. — Jerusalem ist wie eine Wittwe, hat keinen Gemahl, keinen König mehr. Jechonias mußte nach Babylonien ins Exil wandern, er hatte keinen Prinzen noch, und Matthania oder Zedekias war damals noch nicht zum Könige ernannt.

2) **Freunden**, d. h. **Bundsgenossen**. Unter den Bundsgenossen der Juden waren damals vorzüglich die Chaldäer selbst. Jechonia schlug sich im Kriege der Chaldäer mit Aegypten auf die Seite der erstern. Die Chaldäer nun, anstatt die Juden gegen Aegypten zu schützen, wurden förmliche Feinde derselben, verwüsteten das Land, und führten Gefangene weg.

3) **מִצַּר** angustia von **צָר** ligavit; wie sollte nicht statt **מִצָּרִים** punktiert werden **מִצְרִים**? dann würde es so heißen: a)

Creilt wirds von dem Heere der Verfolger
zwischen Mizraim.

4) Der Tempel war entweicht, die kostbaren heiligen Gefäße von Nebukadnezar theils zerstört, theils fortgeschleppt, vergl. 2 Könige 24, 13. — 2 Chron. 36, 10. Die **Thore** sind entbblert; die Thorpläze der Morgenländer sind in mancher Hinsicht mit unsern Marktplätzen zu vergleichen. Sie sind die eigentlichen Hauptpläze; man hält auf denselben Gericht, Markt, und sucht sich auch die

Zeit allda zu vertreiben, vergl. das Buch Ruth Kap. 4, 1. S. 92. folg. *)

5) Zum Haupte, d. h. zum Oberhaupte der Juden; Gott ließ es geschehen, daß die Chaldäer den Sieg über die Juden errangen, ließ ihnen Ueberlegenheit über sein Volk erkämpfen. הַיָּשׁוּב ruhig, sicher seyn. הַיָּבִיט arab. Schmerzen. Hiph. הַיָּבִיט Schmerzen machen, betrüben, beugen. הַיָּבִיט arab. sich neigen auf eine Seite, wanken, keinen festen Tritt haben; daher הַיָּבִיט auch הַיָּבִיט aus der 9ten Conjug. das wankende Kind, es wird Joel 2, 16. vom Säugling unterschieden. Selbst ihre Kleinen, welch wehmüthiger, herzdurchdringender Anblick für Mütter! werden ins Exil getrieben.

6) Fürsten, d. h. die Ersten, Vornehmsten und Reichsten der jüdischen Nation sind

*) Das Buch Ruth aus dem Hebräischen ins Deutsche übersetzt, mit einer vollständigen Einleitung, philologischen und exegetischen Erläuterungen, von Doctor Georg Riegler, Kaplan zu Aub, im Großherzogthume Würzburg. Würzburg bei Joseph Stahel 1812. 108 S. gr. 8.

wie Hirsche matt, entkräftet von Hunger und Noth; besitzen nicht einmal mehr Kraft, dem Feinde zu entfliehen, noch viel weniger ihn zu bekämpfen.

7) b) oder: Hier in des Leidens und des
Kummer's Tagen

Denkt Salem ihrem vor'gen Wonnegustand
nach. 1c.

מרורים von מרר Bitterkeiten, Kummer, oder
von ירר descendit, das Herabkommen, Stürzen,
vergl. das arab. مَرَر fricuit, comminuit,
vid. Michaelis Suppl. ad Lex. hebr. ad h. l.
nro. 1451 et 1452. vergl. Kap. 3, 19.

8) נִירָה von נָר moveri, agitari. cf. arab.
נָר motus, agitated fuit. Also ein Gegenstand
des Entsetzens, des Schüttelns, ein Scheusal.
עֲרוּה nuditas, von עָרָה nudus fuit — pu-
denda, nachdem ihre Schande ihnen aufgedeckt
worden ist.

9) Den Einschluss (ruft sie nun) denke
man sich dazu, sie wendet sich an Jehova.

10) Lieblings-schätze, d. h. Tempel-
und Königs-schätze, vergl. 2 Rdn. 24, 15.

12) Der Text hat לֹא, vermuthlich sollte es heißen הֲלֹא nonne? ה ist weggelassen, weil das ganze Kapitel alphabetisch gezeichnet ist, und jeder Vers mit einem Buchstaben nach der Ordnung des Alphabets anfängt. Weil nun הֲלֹא nicht paßt, indem כ vorausgeht, und ל nachfolgt, so fiel ה weg. הֲוָנָה tristitia affecit, Hiph. von יָנָה, oder sollte es das Poel von הָנָה seyn? Könnt ihr ohne Rührung vorübergehen, so seht ihr mein Geschick nur flüchtig an.

13) Er lenkte es, daß es seinen Gegenstand nicht verfehlte, lenkte es, daß es nicht etwa nur das Aeußere des Körpers ein wenig verletzete, sondern mein Inneres ergriff.

14) כָּשַׁל anstoßen, metaphorisch unglücklich machen, Piel zu Boden stürzen, so auch im Hiph. hinstürzen, hinschwinden machen.

15) בְּתוּלָה Jungfrau, dann figurlich eine Stadt, die nie von einem Feinde bezwungen war. Kelterte, d. h. presste ihr gleichsam das Blut aus, wie den Trauben das Blut, den Saft, beim Keltern. Das Keltern ist ein sehr natürliches, orientalisches Bild eines Blutbades, weil der dortige Most und

Wein roth ist, vergl. Isai. 53, 1—6: wo der Held, an dessen Gewand und Waffenrüstung das Blut der Feinde klebt, treffend mit dem Kelstertreter verglichen wird, dessen Kleid vom Traubenblute gefärbt ist. Das Keltern, als Bild blutiger Schlachten und Niederlagen findet man auch Joel 4, 13:

Seht an die Sichel, reife ist die Aerndte,
Kommt, tretet, denn die Kelter ist gefüllt,
Die Ruffe läuft schon über,

Ja voll ist ihrer Laster Maas!

16) Das Auge steigt in Wasser herab, es
stürzt zur Thräne herab. vergl. Jes. 15, 3.

20) מַעִים viscera, dualis; der ganze Unterleib, Bauch, von מעה, wird im arab. von weichem und daher leicht auszubehndenden Leder gebraucht. Die Eingeweide sind in voller Gährung, brausen, brennen mir. חמר gähren — mit dem arab. verglichen, heißt es roth, rdthlich seyn, sodann excoriare, radere, vielleicht eine denominative Bedeutung von חמור asinus, arab. חטר fermentavit, fervet, turbidus, turbatus fuit. חמר־מר Conjug. XIV, welche die Bedeutung der ersten Conjug. ver-

stärkt, aestuabundus fuit luto, fermento, vergl.
Kap. 2, 11. — שכל beraubt seyn, oder wer-
den, Piel berauben.

II. Kapitel.

1) ערב Hiph. umwölben, verdunkeln. Mit
was für unglückswangern Wolken hat der
Herr Jerusalem umzogen! Unter Fußsche-
mel versteht man hier die Stiftshütte und
überhaupt den Tempel. Zunächst ist der Fuß-
schemel Gottes die Bundeslade (1 Chron. 23,
2. Psal. 99, 5. Ps. 132, 7.), diese als das erste
und vorzüglichste Stück des Heiligthums, dann
Heiligthum überhaupt, daher Tempel.

2) נאָר wie נָהַר und נָהַר Stall, Woh-
nung, Weide, Hürde. Hier alle Städte der
von Jacob abstammenden Juden, מְבָצָר
Befestigung, Kastell, בצר er hat abgeschnitten,
בצור abgeschnitten, wird von einer hohen
Mauer, murus praeruptus, genannt.

נגע berühren, anrühren, angreifen,
Piel schlagen, Hiph. transit. berühren gemacht

bis zur Erde, die Erde berühren machen, schleifen. — **לח** Preis geben, etwas dem gemeinen Gebrauch aussetzen, daher in Piel profaniren, entweihen. Der Herr hat die Festungen des Reichs durch die Chaldäer niederreißen, die Könige und Großen beschimpfen lassen. Die Hürner Israels, d. h. die Macht Israels, er hat die Macht des jüdischen Reichs wehrlos gemacht. Horn ist bey den Hebräern ein Symbol der Stärke und Macht, vergl. 1 Sam. 2, 1. Ps. 75, 11. Luc. 1, 69: „Καὶ ἦναις κερὰς σωτηρίας ἡμῖν, ἐν τῷ ὄρω Δαβὶδ τὸ παιδὸς αὐτοῦ.“

4) Spannte, d. h. eigentlich, er hat getreten, nämlich an den Bogen. Legte seine Hand an, **בָּרַךְ** eigentlich Part. Niph. festgesetzt, **בָּרַךְ** setzen, aufrichten, Niph. **בָּרַךְ** sich festsetzen, sich stellen. Sollte es nicht das Praet. in Piel seyn, anstatt **בָּרַךְ**? — Augenweide, d. h. die schönsten Jünglinge und Mädchen, die schönsten Männer und Frauen. Im Belt, d. h. in Jerusalems Wohnungen.

7) Die Feinde schrien so laut, als wie wir jubelten, wenn wir Lieder am Feste sangen. — **בָּרַךְ** detestatus est, Piel, verbum incertae

etymologiae, vid. Suppl. Nro. 1497. Es kommt noch vor Plal. 89, 40. — Mauern der Palläste, besonders des Tempels als des prächtigsten Pallastes in Jerusalem, welcher auch seine besondern Mauern hatte.

8) Jehova hatte einen Plan entworfen, Jerusalems Mauern zu schleifen. חָנַן ante murale, propugnaculum wie חָנָן , kommt vielleicht von חָנָן Kraft, Tapferkeit, Tugend her, חָנָן was gleichsam einem Orte Kraft, Stärke gewährt, daß es gegen den Feind länger aushält, ein Befestigungsstück außerhalb den Mauern, ein Erdwall, Graben.

9) Unter den Heiden, d. h. Chaldäern; dort leben sie ohne Uebung der mosaischen Gesetze; sie haben keine Propheten mehr, die ihnen Jehovens Aufträge bekannt machten, ihnen sein Gesetz erklärten, sie aufmunterten, ihnen tröstende, erhabene Aussichten in die Zukunft öffneten.

10) חָנָן ostaramäische Art, wo bei den verbis gem. V der mittlere Buchstabe durch Dagesch forte im ersten ersetzt wird. — Es war Sitte der Traurenden, sich in Staub zu

setzen sich mit demselben und mit Asche zu bestreuen, auch wohl im Affekt der Traurigkeit sich in Asche oder Staub mit dem Gesichte zu legen.

11) Beschreibung der größten Traurigkeit und Darnieder geschlagenheit. **קטף** einhüllen sich bedecken, metaph. in Ohnmacht sinken.

13) **שבר** Bruch, metaph: Schmerz, Unglück.

14) **נשח** und **נשח** eine Aussage, Drafelausspruch, Weissagung von **נשח**, wie **היפ** **נשח** die Stimme erheben, daher auch Gott verherrlichen, beten, im Namen Gottes die Stimme erheben.

15) **נח** sich bewegen, Hiph. hin und her bewegen, schütteln.

17) Sein Horn erhhht, vergl. Vers 3. **נח** secuit, abscedit, metaph. absolvit, perfecit.

18) Gott erhöhte das Stehen deiner Feinde, als sie um Glück wider dich und deine Mauer ihn ansehten.

19) **קח** einen Schall geben, laut rufen,

bann singen. — Die Nacht wurde bei den Hebräern in alten Zeiten in 3 Nachtwachen abgetheilt; die erste von dem Einbruche der Nacht bis zur Mitternacht, die zweite bis zum Hahnengeschrei, die 3te bis zum Aufgange der Sonne. Zur Zeit Christi aber haben die Juden die Nacht in 4 Nachtwachen eingetheilt.

20) טפח Conf. arab. טפח plenum ad redundantiam fuit vas — abundavit mulier, plenum integrumque peperit foetum, conf. Lex. Golii sub voce טפח. Michaelis, Suppl. nro. 915. et 916.

22) מגור Furcht, Schrecknis, von יגור unter andern wie יגור fürchten.

III. Kapitel.

2) Er ließ mich immer leiden, nie Glück erfahren.

3) Hat Bezug auf die Belagerungswerke, welche die Feinde gegen Jerusalem aufführ-

ten; er baute gegen mich; er ließ die Feinde mit ihren Arbeiten gegen die Stadt, meine Geliebte, und eben also gegen mich anrücken; ringsum vollendeten sie dieselben; auch gegen den Tempel, mein Haupt = mein Lieblingsgebäude errichteten sie ihre Werke, und so unterlag ich endlich. תלאה eigentlich Entkräftung; es unterlag die Stadt, und ich mit derselben.

6) מַחֲשֵׁךְ tenebrae, locus obscurus; wie die Todten, die man in düstern Gruben, Höhlen, und alten Zisternen als in ihre Ruhestätte beisetzt.

8) Er erhörte meine Bitte doch nicht, er ließ mich im Arreste. שׂתם Conf. cum שׂתם obstruxit, ita versiones antiquae.

11) סוּרָר recedere, discedere, סוּרָר discedere fecit, perplexum reddidit.

13) רִבְחֵרֶס שִׁבְחָה, d. h. Pfeile.

22) Erbarmen, רַחֵם Mutterleib, רַחֵם zärtlich lieben, רַחֵם Erbarmung.

23) אמונה Festigkeit, Sicherheit, Wahrheit, Wahrhaftigkeit, Treue, Glaube, Redlichkeit.

26) רום, רום, רמה still stehen, oder seyn, schweigen, רומים wie יומים, חנם adverbialiter, still, ohne Bewegung.

27 — 28) Wenn man sich ans Joch, an Leiden und Widerwärtigkeiten schon von Jugend auf gewöhnet; so wird man sich auch in seinem männlichen Alter leichter darein schi-
cken, wenn einem Gott ein Unglück zuschickt. Der Prophet, der schon in seiner frühen Jugend das Prophetenamt, welches ihm viele Unannehmlichkeiten zuzog, antreten mußte, hatte in seinem Alter die größten Leiden und schrecklichsten Mißhandlungen zu ertragen.

39) Er betrauret seine Leiden ohne Murren.

35) רפה mit Füßen treten, zertreten Piel inf.

38) Setze hinzu: wer wagt das zu behaupten?



47) הַשִּׂאתָ מִיִּשְׂרָאֵל übersezt Michaelis decipula ad
הַשִּׂאתָ decepit nomen referens. Vid. Suppl.
nro. 1657. — נִשְׂיָךְ sich betrügen, irren, Hiph.
betrügen, täuschen, verführen. — Sie zer-
brachen unter uns, so daß wir hinfelen.
Das Bild ist hergenommen von der Weise,
Büffelochsen zu fangen.

51) עָוַלְלָהּ fecit, operatus est, confecit,
Poal confectus est; dann auch turbavit, af-
fecit dolore. Die Töchter, d. h. die Städ-
te des jüdischen Landes außer der Hauptstadt
Jerusalem.

58) Nimm dich meiner an.

59) Verdrehung meines Rechtes,
d. h. mein widriges Geschick.

65) מִוִּגְוָהּ velamen, obtegumentum, ve-
lamen cordis sive intellectus, Wahnsinn von
וָגַוָּהּ textit.

a) oder: Wahnsinnig wirst du machen sie.

IV. Kapitel.

3) Ueber תנין, תנים, תנות kann man vergleichen Oedmanns vermischte Sammlungen aus der Naturkunde 4t. Theil. 4t. Kap. Mit Recht sagt er, daß der hebräische Sprachgebrauch lehrt, daß *Thani* ein vieldeutiges Wort sey. Die Hebräer scheinen mit dem Worte allerhand ungeheure Thiere sowohl im Wasser als auf dem Lande ausgedrückt zu haben. Unsere Sprache hat keinen ähnlichen Ausdruck. Die 70 übersetzten תנין bald durch *κντος*, bald durch *δεκατος*, bald durch *σιγνητα*. Wo das Wort תנין in der Schrift von Wasserthieren gebraucht wird; dürfte es eine eben so willkürliche Bedeutung als der Griechen *κντος* haben, und mehrere ungeheure Bewohner des Meeres, den Haifisch miteingeschlossen, bezeichnen. So 1 Mos. 1, 21. So auch Psal. 148, 7. Wenn aber *Thani* in eingeschränkterer Bedeutung als Wasserthier vorkommt, so möchte es das berühmte Flußpferd Hippopotamus Amphibius Linn. bezeichnen, ein Thier, welches das merkwürdigste unter allen Wasserungeheuern in der Gegend von Palästina ist; hieher mag unsere Stelle und

Jerem. 14, 6. gehören, ferner Psal. 74, 13. Hiob 7, 12. Ludolf in historia aethiopica hat eine Abbildung von diesem Thiere gegeben. Von Schlangen endlich wird das Wort תנין auch gebraucht z. B. 3 Mos. 32, 33. 2 Mos. 7, 9. Ps. 91, 13.

a) oder: Muß gleich'n dem u hu in der Wüste.

יענה und יענה gewöhnlich Struthio, Strauß, oder u hu, wie aus 3 Mos. 11, 16. und 5 Mos. 14, 15. erhellet. Dieser Vers wird sowohl von ältern als neuern Exegeten verschieden übersetzt, vergleiche z. B. Tarnov, Börmel, Struensee, Horrer, Pareau, Joel Löwe und Aaron Wolfssohn, Hartmann, Dereßer, Augusti und de Wette etc.

5) תולע Wurm, der Wurm, der in der Scharlachbeere ist, der Scharlachbeewurm, aus dem die Scharlachfarbe verfertigt wird.

אשפתות tripodes, lapides, quibus olae imponuntur. Das Wort kömmt als appellativum noch vor 1 Sam. 2, 8. Ps. 113, 7. Der größere Theil der Exegeten hatte vor Michaelis Roth, Sterquilinum übersetzt.

Sie folgten hier den alten Uebersetzern, welche überhaupt diese Uebersetzung machen. Man sehe die Londner Polyglotten-Bibel: so die 70, welche *κοπια* uebersetzen, die Vulgata, Hieron., der Chaldäer, Syrer, Araber. Es liegt in ihrer Erklärung etwas Wahres.

תַּשְׁמֵן, **תַּשְׁמֵן** ist ganz das arab **תַּשְׁמֵן**, welches das Gestell bezeichnet, worauf man das Geschirr über das Feuer stellet, tripod, cui olla imponitur; Golius beschreibt ihn also: „tres lapides fere aequales quoscunque ad eam rem componunt Arabes Scenitae.“ Diese Art von Dreifuß ist sehr gewöhnlich in dem Orient. Chardin Voyage Tom. IV. p. 177., da er beschreibt die Art, wie die Perser ihr Brod backen, sagt: „ils allument ensuite un peu de feu entre trois pierres, sur lesquelles ils mettent une plaque de fer, elle n'est pas haut de terre plus de seize a dix huit pouces.“ Auf diesen Steinen also kochte man, wenn man keine eisernen Dreifüße hatte, und setzte sich auch auf dieselben, wenn man keine andere Art von Sesseln hatte. Nun hatten ferner die Armen kein Holz bei ihrem Feuer, als welches in den

meisten Gegenden von Orient selten ist, sondern gedbrten Mist. Daher auch תִּדְוֹן tripodem fimo ac stercore defoedatum, et hinc metonymice fimum et stercora collecta ipsa anzeigen kann. Mist umfassen ist eine emphatische und symbolische Rede, ist ein Bild der größten Armuth und Niedrigkeit.

11) Der Verb ist figürlich.

12) Jerusalem war besonders vermöge des Tempels und der Burg Zion eine Festung der ersten Größe nach der damaligen Zeit.

13) Das hat wahrscheinlich Bezug auf die Menschenopfer unter Manasses Regierung, vielleicht auch auf andere Grausamkeiten der spätern Zeit.

14) וָיָדָה herumwandern, herumirren.

15) הָלַךְ trajecit desertum. Conf. arab: **هَلَجَ**. Mich. Suppl. Nro. 1627.

17) Das doch nicht half, dies sind die Aegyptier, mit welchen Zedekias wider die Chaldäer im Bunde stand.

18) Das Ende unsers Staates rückte bei.

20) b) oder: Wir hofften, ob wir gleich
umzingelt war'n von Heiden,
Glück unter seinem Schatten.

Jobens Gesalbter, d. h. der König
Zedekias, von welchem unser Leben abhteng:
das Schicksal des Königs war das Schicksal
des Staates und der ganzen Nation. Die Vul-
gata übersetzt: „ Spiritus oris nostri Christus
Dominus captus est in peccatis nostris.“

21) Edomitische Hauptstaat im Lande Uz,
d. h. Theman oder Bozra. — Becher tro-
pisch für das Schicksal des Menschen. Der
Becher kommt an dich, auch dich trifft ein har-
tes Schicksal, auch dir ist Unglück von Gott
beschieden, vergl. Psal. 75, 9:

Jehova hat den Becher in der Hand,
Voll rothen und gemischten Weins,
Er schenket davon ein,
Austrinken müssen ihn die Frebler all im
Land,
Selbst mit der Hefe.

Entblöset, d. h. Sinnberaubte, Trun-

Kene entblößen sich nicht selten aufs unanständigste.

22) c) oder: Er läßt dich fürder nicht ins Eril ziehen.

d) oder: Dich wandern machen wegen deiner Missethat ins Elend.

V. Kapitel.

3) Vaterlos, kann den Sinn haben: Zedekias war geblendet und nach Babylon geführt worden, oder: viele haben ihre natürlichen Aeltern verloren. Witwen, d. h. ihre Männer sind von Chaldäern theils getödtet, theils als Sklaven fortgeschleppt worden.

4) Unser Wasser und Holz müssen wir den Chaldäern, welche unser Land besetzt haben, bezahlen. Was den freien Gebrauch des Wassers in den Cisternen und Brunnen betrifft, so vergleiche man meine Bemerkung zum Buche Ruth Kap. 2, 4. S. 62. fg.

6) Wir werden recht als Sklaven behandelt.

6) Den Aegyptern hatten wir uns schon unter Joahas ergeben, und Joakim war Vasall von Aegypten, woher er auch zum Könige über Juda gesetzt wurde, nachdem Joahas der königlichen Würde beraubt war, und mit Pharao nach Aegypten wandern mußte. Den Assyrern, nämlich unter Tiglath Pileser. 2 Kbn. 16, 7. 8. Kap. 18, 7. Wir trugen schon das Joch der Aegypter und Assyrer; allein dies war kein Vergleich gegen das Chaldäische. Dort litt doch unser äußerer Wohlstand nicht.

7) Wir büßen zum Theil mit die Vergehungen unserer verstorbenen Väter.

8) Die Chaldäer, ein Volk, das sonst selbst Andern unterwürdig war, beherrschen uns.

9) Unsere Nahrung müssen wir mit Gefahr unseres Lebens wegen der Menge der Räuberbanden beiholen.

10) תנור Ofen, dessen man sich zum Baden im Orient bedient. זלעפה aestus vehemens, eigentlich haustus veneni sive venenatus; es kömmt noch Ps. 11. 6. Ps. 119/53. vor. Das Wort ist ein quadrilit. aus זעף und זל. — זעף heißt bei den Hebräern und Chaldäern efferbuit, aestuavit; ab hac radice arabes aestuantia et mortifera venena ac citam mortem dixere; das 2te Wort ist זל, welches bei den Syrern und Chaldäern hausit — haustus heißt. Daher auch haustus veneni pro agone mortis, זלעפה mit זעף famis verbunden, pro agone mortis ex fame als aestus vehemens famis, Hungerbrand gesetzt wird. cf. Mich. Suppl. Nro. 627. כח tristis fuit, daher auch schwarz, oder vielmehr schmutzig; auch heißt es doluit, so im Syrischen. Die Farbe des Hungers ist, schmutziggelb oder schwarzgelb. Vergl. die neuesten deutschen Uebersetzungen, z. B.

Hartmann (Blumen althebräischer Dichtkunst von Justi II. Bd. S. 549. Gießen 1809.) übersetzt:

„Es brennet unsre Haut wie Ofenglut
Vor brennend heißem Hunger.“

Dahl (ebenfalls in Justi's Blumen re.
S. 552);

„Gleich einem Ofen angebrannt ist unsre
Haut

Durch unsers Hungers heiße Blut.“

Dereser (in seiner deutsch. Bibelüber-
setz. 1809. 4t. Th. 2. Bd. S. 256).

„Geschwärzt ist, wie ein Ofen, unsre Haut
Vor brennend- heißem Hunger.“

Anonymus (die Elegieen des Jeremias
in griechischem Versmaas getreu übersezt.
Gießen 1810. S. 31):

„Unsre Haut ist schmerzlich erhitzt, wie der
glühende Ofen

Durch anwehenden Samum des Hungers.“

Angusti und de Wette (die Schrif-
ten des alten Testaments 4t. Bd. 1810. S.
307):

„Unsere Haut brennt wie ein Ofen
Vor dem Gluthauch des Hungers.“

11) **הכ** in Piel affixit, pressit, invitavit, vergl. mit dem arab. **כ**, frui, uxore frui, oonstuprare, cf. Gen. 34, 2. Schoft. 20, 5. — 2 Sam. 13, 22.

12) Die Greisen, d. h. überhaupt die Senioren und Angesehenen im Volke.

13) Auf der Handmühle das Getreide mahlen, und das Holz tragen waren die verächtlichsten Sklavendienste.

14) Die jungen Leute ergötzen sich sonst gewöhnlich mit Musik, während die Alten sich im Thore unterhielten, vergl. Kap. 1, 4.

18) **לפפ** nicht vulpes, sondern der Schagal (das **פ** wie **g** correspondirt dem arab. punktirten **פ**); denn dieser ist in jenen Gegenden, so wie auch in Nordafrika und Bengalen zu Hause, zieht des Nachts schaarenweise umher, frisst Thiere, Lederriemen, gräbt Leichen aus; er wird desinirt: *canis aureus, ore fulvo, pedibus longioribus, caudae apice nigro*. Schreber in seinem berühmten

Werke über die Säugthiere hat ihn tab. XCIV abbilden lassen, und beschreibt ihn umständlicher S. 365 fgg. Man vergl. auch die Abhandlung, welche Oedmann in seinen vermischten Sammlungen aus der Naturkunde 2t. Hft. 2t. Kap. S. 18. fgg. über dieses Thier geliefert hat. Er ist der Thos des Aristoteles und Plinius. Die Perser nennen ihn Schagal, die Türken Chical, bei den Arabern ist er eigentlich unter dem Namen Benat el Awi bekannt, wie Bochart in seinem Hierozoicon gezeigt hat. Der Schagal ist eine Mittelgattung zwischen dem Wolfe, Fuchse und Hunde.

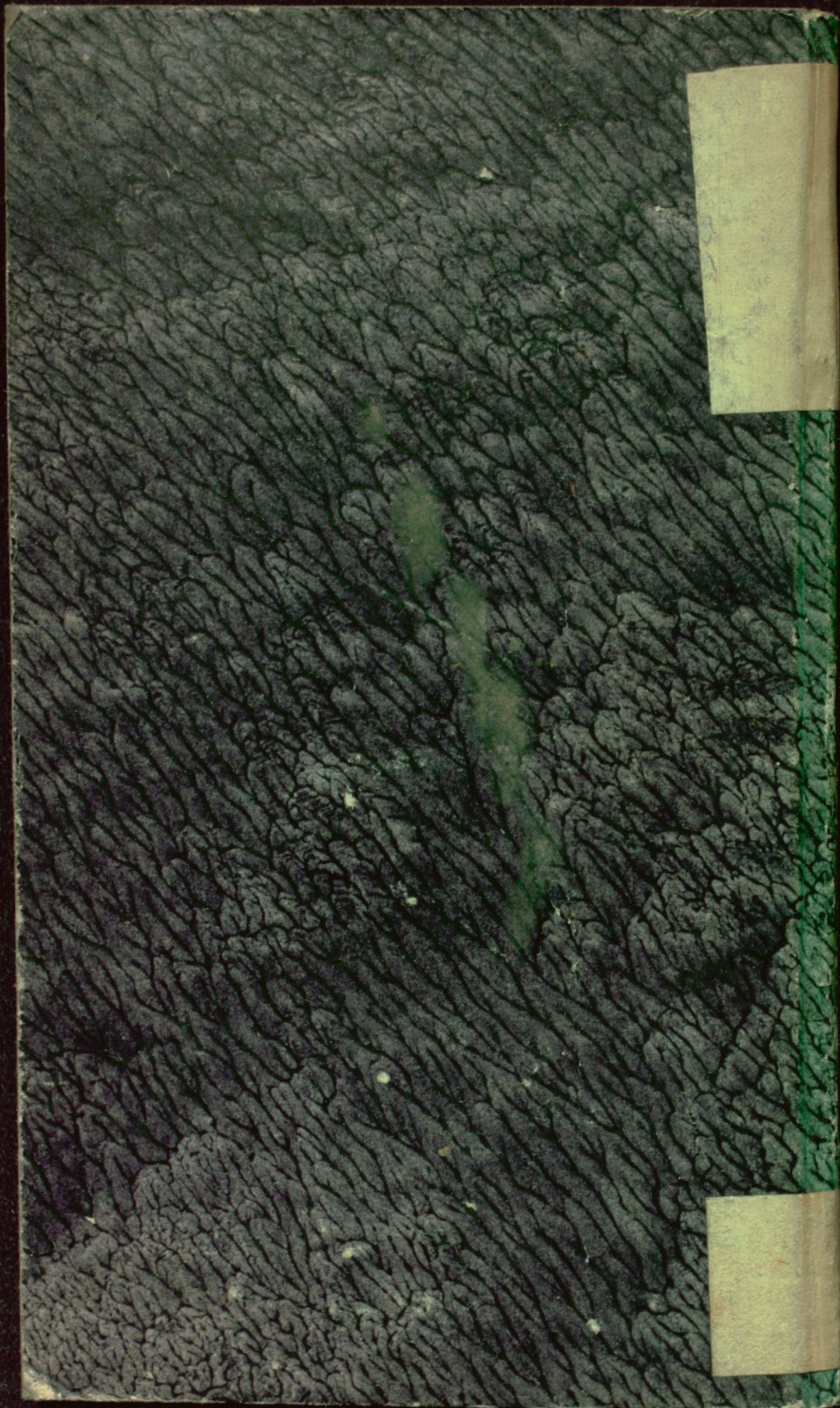
21) Nur durch Jehovens Hilfe können wir aus dem Elende gerettet werden.





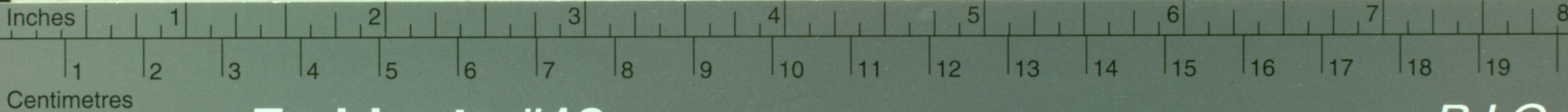
B 3697

3/3.



Die
Klagelieder
des
Propheten Jeremias.

Aus dem Hebräischen ins Deutsche metrisch
übersetzt
mit Anmerkungen
von
Georg Niegler,
Doctor der Theologie und Kaplan zu Aub
im
Großherzogthume Würzburg.



Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

